

MÎZÂN

Studien zur Literatur in der islamischen Welt

Herausgegeben von
Stephan Guth, Roxane Haag-Higuchi,
Catharina Dufft und Börte Sagaster

Band 24

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Angelika Frühwirth

Ökonomien des Weltverlusts

Die Prosa iranischer Autorinnen im Exil

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Das von Anwārī al Ḥusaynī entworfene Signet auf dem Umschlag symbolisiert eine Waage.

Gedruckt mit Unterstützung der Österreichischen Forschungsgemeinschaft.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2016
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 0938-9024
ISBN 978-3-447-10629-0

Inhalt

Danksagung	XI
Einleitung	XIII
Begrifflichkeiten, Umschrift und Übersetzungen	XIII
Textkorpus	XIV
Interviews	XV
Eingrenzung des Themenkreises.....	XVI
Forschungsfragen.....	XVIII
Gliederung der Arbeit	XIX
I Schreiben und Publizieren zwischen den Nationen	
Die Autorin im Spannungsfeld der Institutionen	1
I.1 Frausein, Autorschaft und Exil	
Biographien zwischen den Zeilen.....	1
I.1.1 Familie, „Heimat“ und Bildungsweg.....	2
I.1.2 Die „Islamische Revolution“ als narratives Kippmoment	4
I.1.3 Familie als Ausgangspunkt der Geschichte einer „Heimat“	7
I.1.4 Sprache versus Nation	10
I.1.5 Auslöser des literarischen Schreibens.....	15
I.1.6 Lebens- und Kreationsbedingungen im Exil.....	16
I.1.7 Die Autorin im zeitgenössischen Iran.....	18
I.2 Literaturszene und -markt	
Hierarchien, Ausgrenzungs- und Etablierungsmechanismen	22
I.2.1 Exil findet Stadt (Paris)	22
I.2.2 Institutionelle Infrastruktur.....	25
I.2.3 Das Konzept der „Frankophonie“.....	27
I.2.4 Literaturpreispolitik	27
I.2.5 Strategien der Einschreibung am Literaturmarkt	31
I.2.6 Veröffentlichung in der Muttersprache	34
I.3 Rezeption	
Orts- und sprachgebundene Diskrepanzen hinsichtlich der Rezeption.....	37
I.3.1 Medien	37
I.3.2 Übersetzungen	38
I.3.3 Literaturkritik	39
Conclusio	41

II Prosawelten zwischen Her- und Ankunft	
Werkanalyse	47
II.1 Gefangene des „Dazwischen“	
Rūhangīz Šarīfīān: <i>Če kasī bāvar mī-konad</i>	47
II.1.1 Hermetik des Erzählers	49
II.1.2 Gesellschaftliche Determinierung	54
II.1.3 Wasser und unendliche Weite	60
II.1.4 Ausblick	65
II.2 Im Spiegel der „Generation nach 1979“	
Nahal Tajadod: <i>Elle joue</i>	67
II.2.1 Vertreibung aus dem Paradies	68
II.2.2 Blick hinter die Kulissen	71
II.2.3 Auf der Suche nach dem zutiefst Menschlichen.....	80
II.2.4 Ausblick	84
II.3 Traum der Wiedergutmachung	
Chahdortt Djavann: <i>Je ne suis pas celle que je suis</i>	85
II.3.1 Autobiographisches Fragment und Verfremdung	86
II.3.2 <i>Je ne suis pas celle que je suis</i> und dessen Verortung in Chahdortt Djavanns Gesamtwerk	95
II.3.2.1 Narrative Formen der „Selbst-“ und „Fremdbekenntnis“	96
II.3.2.2 Selbstzitate	102
II.3.2.3 Genre und Stil.....	104
II.3.3 Ausblick	106
II.4 Symphonieorchester auf den Ruinen der Vergangenheit	
Sorour Kasmaï: <i>Le cimetière de verre</i>	107
II.4.1 Kontrast, Gradation und Helligkeit	109
II.4.2 Zerfall und Fragment.....	117
II.4.3 Ausblick	120
II.5 Anklage aus dem Off	
Fariba Hachtroudi: <i>Iran, les rives du sang</i>	121
II.5.1 Vorahnung und Voraussicht.....	122
II.5.2 Eigenverantwortung und Widerstand	125
II.5.3 Eklektik der Genres	127
II.5.4 Engagiertes Schreiben	133
II.5.5 Ausblick	135
II.6 Wiedergeburt und Weiterleben	
Chahla Beski-Chafiq: <i>Sūg</i> und <i>Čāddeh, meh va</i>	136
II.6.1 <i>Sūg (Trauer)</i>	137
II.6.2 <i>Čāddeh, meh va...</i> (<i>Straße, Nebel und...</i>).....	144
II.6.3 Ausblick	148

Inhalt	IX
III Narrative Resonanzen gelebter Vielheit	
Analyse der Erzähltechnik(en).....	153
III.1 Genre-Zwiespalt: Roman und Novelle.....	153
III.1.1 Genregenese und Gesellschaftspolitik	155
III.1.2 Das Volksidiom wird literaturtauglich.....	160
III.1.3 Reifungsprozesse der Prosa	161
III.2 Textuelle Strukturen.....	166
III.2.1 Dynamik und Prozess	166
III.2.1.1 Mobilisierung von Inhalt und Form	169
III.2.1.2 Dynamisierte Raum-Zeit-Gefüge.....	172
III.2.2 Gleichzeitigkeit	175
III.2.2.1 Collage	175
III.2.2.2 Polyphonie	177
III.2.3 Fragmentierung und Rekonstruktion.....	181
III.2.3.1 Morphologie der Zersplitterung: die Großstadt.....	181
III.2.3.2 Überwindung der Dualität.....	185
III.3 Topoi.....	188
III.3.1 Bewegung und Stillstand	188
III.3.1.1 ‚Nicht-Orte‘.....	188
III.3.1.2 ‚Heterotopien‘	191
III.3.1.3 Reise, Flucht und Rückkehr	192
III.3.2 (Nicht-) Kommunikation.....	195
III.3.2.1 Anschreiben gegen den Weltverlust.....	195
III.3.2.2 Stimm- und Identitätsverlust.....	199
III.3.3 Transgression und Entgrenzung.....	202
III.3.3.1 Permeable Grenzen	202
III.3.3.2 Grenz- und Doppelgänger	203
III.3.3.3 Repräsentationen von Weiblichkeit	206
III.3.4 Orte der Zuflucht.....	209
Zusammenfassung	211
Abstract	213
English Abstract	215
Biobibliographie der Autorinnen	217
Bibliographie der Forschungsliteratur	231

Danksagung

Ich möchte insbesondere Univ.-Prof. Dr. Norbert Bachleitner und Priv.Doz. Dr. Roxane Haag-Higuchi für die Betreuung dieser Forschungsarbeit, die hilfreichen Denkanstöße und den Rat in organisatorischen Belangen danken. Darüber hinaus bin ich Priv.Doz. Dr. Haag-Higuchi für ihre tatkräftige Unterstützung hinsichtlich der Aufbereitung der vorliegenden Arbeit zur Publikation sehr verbunden.

Weiters liegt mir daran, all denjenigen zu danken, die mir im akademischen Umfeld mit Ratschlägen und Ideen bzgl. meines Forschungsvorhabens begegnet sind. Dazu zählen Dr. Nima Mina, Prof. Christophe Balaÿ, Prof. Kadhim Jihad Hassan, Prof. em. Dr. phil. Helmut Lethen, Univ.-Prof. Rüdiger Lohlker und Univ.-Prof. Dr. Annegret Pelz.

Angesichts der Abhängigkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsprojekte von Fördergeldern, ohne die mein Projekt niemals zustande gekommen wäre, möchte ich mich sehr herzlich bei dem „Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften“ (IFK), der „Österreichischen Akademie der Wissenschaften“ (ÖAW) und der „Österreichischen Forschungsgemeinschaft“ (ÖFG) für den Beitrag bedanken, den sie finanziell zur Realisierung und Publikation meines Projekts geleistet haben. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, wie wertvoll der einjährige Aufenthalt am IFK und am „Institut National des Langues et Civilisations Orientales“ (INALCO Paris) für meine Entwicklung sowohl in persönlichen als auch wissenschaftlichen Belangen war. Ich möchte sowohl meinen Mit-Fellows als auch dem gesamten Team des IFK und der für mich zuständigen Forschungsgruppe am INALCO für diese bereichernde Zeit danken.

Außerordentlicher Dank gilt zwei Personen, die mein Interesse für persische Literatur zu wecken und zu nähren wussten: Mag. Zahra Modarresi und Dr. Dr. h.c. Nosratollah Rastegar.

Einen sehr persönlichen Dank möchte ich auch meinen Freunden aussprechen, die mir mit Literaturhinweisen, fachlicher und mentaler Unterstützung bei meinem Dissertationsvorhaben beigestanden sind: Dazu zählen u.a. Dr. Ana Mijic, Mag. Daphne Jung, Dr. Lorenz Nigst, Dr. Markus Brunner, Mag. Andreas Gamerith, Mag. Katharina Madersbacher, Dipl.-Physiotherapeutin Antonia Navratil-Schmidt, Dr. Melanie Kuffner, Dipl.-Soz.päd. Michael Reisenhofer und Mag. Daniela Weber.

Nicht zuletzt bedanke ich mich bei meiner Familie, die mich stets in meinen Studien bestätigt hat und ohne deren Unterstützung meine Bildungslaufbahn auf diese Weise nicht möglich gewesen wäre.